

Die Reptilien des Sokotra-Archipels

ULRICH JOGER, Hessisches Landesmuseum, Friedensplatz 1, D-64283 Darmstadt

Der Sokotra-Archipel im nördlichen Indischen Ozean ist ein Zentrum der Evolution für Geckos der Gattungen *Pristurus*, *Hemidactylus* und *Haemodracon*. Von einer Forschungsreise nach Sokotra, Semha und Abd-El Kuri wurden von allen drei Gattungen neue Arten mitgebracht. *Haemodracon* ist eine endemische Gattung, und auch drei weitere nur auf Sokotra vorkommende Reptiliengattungen, *Parachalcides* (Scincidae), *Pachycalamus* (Trogonophidae) und *Ditytophis* (Colubridae) belegen eine lange Trennung vom Festland sowie sehr alte Beziehungen nach Afrika. Daß Sokotra Teil des alten Gondwana-Kontinents war, zeigen ebenso drei Arten von Blindschlangen (*Leptotyphlops* und *Typhlops*). Etwas engere Beziehungen zu kontinentalen Artengruppen weisen die Natter *Coluber socotrae*, der Skink *Mabuya socotrana*, die Eidechse *Mesalina balfouri* und das Chamäleon *Chamaeleo monachus* auf. Aber auch diese Arten sind wie alle anderen (mit Ausnahme dreier wohl eingeschleppter Geckos) endemisch. Beim Inselvergleich zeigt sich, daß die kleineren Inseln Semha und Abd El Kuri sowohl lokale Endemiten als auch geringer differenzierte Lokalformen von auch auf der Hauptinsel Sokotra verbreiteten Arten aufweisen, was die Reptilienfauna des Archipels zu einem lohnenden Untersuchungsobjekt für Fragen der Artbildung durch geographische Isolation werden läßt. Das Fehlen von Agamiden und Varaniden auf Sokotra kann damit begründet werden, daß diese Familien asiatischen Ursprungs sind und erst im Miozän (vor 18-20 Millionen Jahren) Arabien bzw. Afrika erreichten. Damals muß Sokotra schon isoliert gewesen sein..

Die Herpetofauna in Bangladesh-Myanmar

REINER PRASCHAG, Am Katzelnbach 98, A-8054 Graz

Die Militärjunta in Myanmar hatte das Land über die letzten Jahrzehnte vom Ausland, speziell vom Westen, in politischer, wirtschaftlicher, und wissenschaftlicher Hinsicht weitgehend abgeschirmt. Von den wenigen Ausnahmen sind die frühere Sowjetunion und China hervorzuheben. Durch die Auflösung ersterer war der potentiellste Förderer von Myanmar verlorengegangen. So entschloß sich die Regierung devisorientiert einen Teil des Landes dem Fremdenverkehr zu öffnen; der Aufruf lautete: „Visit Myanmar Year 1996“, dem bin ich mit einigen Freunden ein Jahr später gefolgt. Die langjährige Isolation des Landes hatte auch herpetologisch ihre Folgen. Zum einen war ausländischen Wissenschaftlern die Einreise verwehrt, im Land selbst hatte man andere Interessen. Fazit: Das ohnehin kärgliche Wissen um